

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 108.

Winnenden, Donnerstag den 15. September

1892.

Winnenden.
Pfösch-Verkauf.
Heute Don-
nerstag Vor-
mittag 11 Uhr
wird in diesig.
Rathause der
Pfösch im Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
nehme jedes Magenleidende,
welche besonders bei Appetit-
losigkeit, Magenweh und
schlechtem, verdorbenem
Magen große Dienste leisten.
Zu haben in der alleinigen Nieder-
lage in Paf. à 25 S bei
R. Hahn h. der Rose.

Winnenden.
Schuhmacher-Gesuch.
Einen ordentlichen jüngeren Ar-
beiter sucht für dauernde Arbeit
Fr. Reiber, Schuhm.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar“
ist Crème Grollich zur
Verschönerung und Verjüng-
ung der Haut. Unfehlbar
gegen Sommer- u. Leberflecke,
Mitesser, Nasenröthe etc. Preis
1.20 Mk. Grollich-Seife dazu 80
Pfennig. Erzeuger:
J. Grollich in Brunn.
Crème Grollich ist ein reines in
Tiegel gefülltes weiches Seifen-
präparat, daher kein Geheim-
mittel!
Käuflich in Parfumerie-, Dro-
guenhandlungen u. bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in
Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man aus-
drücklich „die preisgekrönte
Crème Grollich“, da es wertlose
Nachahmungen gibt.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., und 1 M.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.
und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt
chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2
M. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
wird frankirt bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Winnenden.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Tode unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin
Marie Hönig
für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte, wie für die trostreichen Worte des Herrn Stadt-
pfarrer Holz sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Briefträger Hönig mit Familie.

Goldene Medaille Halle 1891. Goldene Medaille Leipzig 1892.

Kathreiner's
Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser
Schutzmarke.

Patentirtes
Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster
Zusatz und Ersatz
für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-
Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien-Basel-Mailand-Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.



Cannstatter Volksfest-Lose
Ziehung 29. September 1892,
Gmünder Kirchenbau-Lose
Hauptgewinn 15,000 Mark
Ziehung 15. Dezember 1892
sind à 1 Mark zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Illustrirte Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.
Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Litera-
tur, Kunstgewerbliches, aus der Frauenwelt circa 200
Vollbilder und Text-Illustrationen.
Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirtschaftliches, Mode und Hand-
arbeiten.
Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-
Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter,
8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.
Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten
zum Preise von 2 M. 50 S. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich
jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine
große Ausgabe mit allen Kupfern
unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60
zum Preise von 4 M. 25 S. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und franco in
allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr.
38; Wien I, Operngasse 3.

Winnenden.
Eine sommerige
Wohnung
mit 4 Zimmern ist zu vermieten.
Von wem? sagt die Redaktion.
Zwei tüchtige
Küfer
werden bei hohem Lohn nach Cann-
statt gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
die Redaktion ds. Bl.
Tausende von Fällen giebt es, wo Ge-
sunde und Kranke rasch nur eine Por-
tion guter kräftigender Fleischbrühe be-
nötigen. Das erfüllt vollkommen

Gesundheit geschützt.

Fleisch-Extract
Allein ächter
IN
PORTIONEN
a 12 Pfg.

In allen Spezerei- und
Delikatessen-Geschäften,
Croguerien u. Apotheken.



Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Vor-
züglich!

Jul. Schrader's
Most-Substanzen
in Extraktform.
Allein ächt bereitet und zu haben
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Einfachste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgezeichneten, billigen und ge-
sunden Hanstrunks (Mosts).
Einfachste Handhabung, alles Kochen,
Durchsiehen etc. unnöthig.
Per Port. zu 150 Liter = 1/4 Eimer
= 1 Ohm mit genauer Gebrauchsan-
weisung überall hin franco M. 3.20.

Zu haben in
Winnenden: Apoth. Gmelin,
Waiblingen: Apoth. Marggraff.

Nur echt mit der Marke „Anker“!

Gicht u. Rheumatismus-
leidenden sei hiermit der echte
Bain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Vorwärts in den meisten Apotheken.

Frachtbriefe
und **Eilfrachtbriefe**
sind zu haben in der
E. Fuß'schen Buchdruckerei.

Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: Die Stellen eines zweiten Beamten bei den Kameralämtern Hall, Schorndorf und Weingarten, das Bezirksbauamt Hall, eine Revisorstelle bei dem Steuerkollegium, Abt. für dir. Steuern, M. L. je 8 Tage; der Schul-, Messner- und Organistendienst in Hailfingen, O. A. Rottenburg, Geh. 1048 M 39 J nebst Wohnung, 70 M für Winterabendschule und 27 M für Chordirektion.

[S] **W i n n e n d e n**, 14. September. Kaum hatten uns gestern unsere Quartiertruppen in einer Anzahl von ungefähr 1000 Mann verlassen, als sofort wieder Quartier gemacht wurde und gleich hernach das R. Generalkommando mit dem komm. General v. Wölckern, der Stab und 3 Komp. des Inf.-Reg. No. 125, 1 Eskadron Ulanen und 2 Batterien Artillerie hier einzog, um bis diesen Morgen zu verweilen. Früh 7 Uhr verließen uns diese Truppen wieder, um anderen Platz zu machen. Heute Mittag rückten denn auch ein: 1. Bataill. vom Gren.-Reg. No. 119, Stab und 2 Eskadronen Dragoner No. 25, zus. 45 Offiz., 679 Mann und 167 Pferde. Daß es den Mannschaften hier recht gut gefällt und gefallen hat, geht aus vielen von diesen an ihre hies. Quartiergeber gerichteten Briefe der Dankbarkeit hervor, in welchen aber auch teilweise bittere Klage über anderwärts gehabte Quartiere geführt wird. Die täglich in unserer Gegend abgehaltenen Manöver ziehen sehr viel schaulustiges Publikum von nah und fern an, bieten aber auch sehr viel des Interessanten, sogar für den Laien. So viel wir hören wird S. Maj. der König heute Donnerstag hierher kommen, um die Manöver zu besichtigen.

[S] **W i n n e n d e n**, 14. Septbr. Um die Güte des kommenden Weines zu beurteilen, zählt man bekanntlich die Zahl der sogenannten Sommertage d. h. der Tage, an welchen die Temperatur von 20 Grad R oder 25 Grad C erreicht oder gar überschritten wird. Einen festen Anhaltspunkt erhält man dadurch natürlich nicht; denn es können z. B. mehrere Tage mit nur 19 Grad Wärme, die also nicht unter die Sommertage zu zählen sind, mehr in den Weinbergen ausrichten als etliche sehr heiße Tage, mit denen dann aber wieder recht kühle abwechseln. Auch kann ein Uebermaß von Hitze den Trauben bedeutenden Schaden zufügen, wie wir es im vorigen Monat erfahren haben. Zweckdienlicher wäre es vielleicht, wie der Staatsanzeiger ausführt, von der Dauer des wirksamen Sonnenscheins während des Sommerhalbjahrs auszugehen, d. h. also die Stunden zu zählen, in welchem vom Treiben der Augen an bis zur Weinlese die Sonne in wirksamer, kräftiger Weise auf die Weinberge scheint. Solche Zählungen werden für Württemberg seit 1888 durch die meteorologische Zentralstation in Stuttgart ausgeführt. Nach den Aufzeichnungen dieser Station beträgt die Dauer des wirksamen Sonnenscheins von Mitte April an bis zum 1. Sept. dieses Jahres schon 722 Stunden; im Vorjahr betrug die Zahl im gleichen Zeitraum nur 590 Stunden, im Jahr 1890 628 Stunden u. im Jahr 1889 sogar nur 543. Aus diesen Zahlen folgt, daß wir bis jetzt gegenüber den drei Vorjahren einen bedeutenden Vorsprung haben, und daß wir, wenn auch Sept. und Oktober kräftigen Sonnenschein bringen, auf einen guten Wein rechnen dürfen.

[S] **Stuttgart**, 12. Sept. Der komm. Gen. v. Wölckern, der Chef des Generalstabes, Oberstl. v. Gilgenheim, der Major und Adjutant v. Marktaler und der Hauptmann im Generalstabe Dorrer haben sich gestern Nachm. nach Ellwangen begeben, um den Divisionsmanöver der 27. Div. heute und morgen beizuwohnen. Am 13. Nachm. gedenkt der komm. General mit Begleitung nach Winnenden zu reisen, um am 14. und 15. den Div. Man. der 26. Div. beizuwohnen. Der für den 15. d. M. für die Truppen der 26. Div. vorgesehene Rasttag fällt, nachdem die Kaisermanöver nicht stattfinden, aus, an diesem Tage findet das für den 16. vorgesehene Manöver gegen martirten Feind statt. Am 16. kehren die Truppen in ihre Garnisonen zurück. Die Truppen aus Heilbronn, Mergentheim, Gmünd und Tübingen, sowie die beiden Pionierkompagnien fahren mit der Eisenbahn, die übrigen marschieren. Am 2. Tage nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen werden die ausgedienten Leute und die über die Herbstübungen eingezogenen Reservisten in die Heimat entlassen, die Reserveoffiziere und Offiziersaspiranten dagegen am 24. d. M. — Der Stab der 26. Div. ist heute früh in das Manövergelände abgerückt und hat in Winnenden Quartier genommen.

Stuttgart, 13. Sept. Da das Volksfest in diesem Jahre nicht abgehalten wird, unterbleiben nach einer Bekanntmachung des württ. Rennvereins auch die für 29. Sept. festgesetzten Rennen.

Stuttgart, 11. Sept. Solange das bekanntlich von König Wilhelm I. mit dem Jahre 1841 eingerichtete Cannstatter Volksfest besteht, ist dasselbe im ganzen, einschließlich heuer, dreimal ausgefallen: Das erstemal 1854 wegen Ueberschwemmung des Waisens, dann 1873 wegen der in München herrschenden Cholera und jetzt 1892 ebenfalls wegen der Choleraepidemie. Das glänzendste aller Volksfeste war wohl dasjenige von 1857, bei welchem die Kaiser Napoleon III. und Alexander II. von Rußland mit König Wilhelm zu Pferde erschienen waren. — Die Radfahrer Württembergs gaben sich mit ihren Kollegen aus verschiedenen Städten Badens und Bayerns heute ein Rendezvous in Stuttgart. Nachmittags bewegte sich ein stattlicher Corso von etwa 300 Radfahrern vom Gewerbeplatz ab durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Stadtpark, wo ein Bankett stattfand. — Der Gesundheitszustand in Stuttgart ist fortgesetzt ein recht günstiger und der Fremdenverkehr ein bedeutender. Einige Choleraverdächtige Fälle haben sich lediglich als Brechdurchfall herausgestellt. Der sehr lebhaft Theaterbesuch läßt darauf schließen, daß hier jede Cholerafurcht verschwunden ist.

— Die für den 18. d. M. in Stuttgart geplante Zusammenkunft der früheren Angehörigen des 8. Inf.-Reg. mit ihren aktiven Kameraden wird infolge der abgeänderten Manöverbestimmungen unterbleiben müssen, da das 8. Inf.-Reg. schon am 14. ds. von Gmünd aus direkt in seinen Garnisonsort Straßburg zurückbefördert wird.

— **Krankentassenstatut.** Das Spruchkollegium des württembergischen Krankentassenverbandes hat sich auch mit den Statutenänderungen befaßt, welche die Krankentassen infolge der am 1. Januar 1893 in Kraft tretenden Krankentassengesetznovelle vorzunehmen haben. Auf Grund des vom Bundesrat aufgestellten Statutenentwurfs und unter Berücksichtigung etwaiger Ausführungs-Bestimmungen seitens der württembergischen Regierung soll nun — gestützt auf die am 7. Juli in Stuttgart durch den Landesauschuß des Verbandes vorgenommene Beratung der Gesetzesnovelle — ein sogenanntes Mutterstatut für die württembergischen Orts- und Bezirkskrankentassen entworfen und sodann den einzelnen Kassen zugesandt werden, nachdem dasselbe in einer im nächsten Monat in Eßlingen stattfindenden besonderen Zusammenkunft festgestellt werden wird.

Stuttgart, 10. Sept. Gestern Abend halb 7 Uhr erschob sich im Hausgang seiner Wohnung in der Rosenstraße ein Mann auf seinem Koffer. Derselbe, früher ein armer Tagelöhner erbeute vor ca. 5 Jahren von Verwandten seiner Frau 80 000 Franks. Seine Frau ist inzwischen gestorben und der Mann konnte seinen Reichtum nicht ertragen. Er äußerte oft, entweder heirate er wieder oder erschieße er sich.

Stuttgart, 13. Sept. Gestern Abend wurde ein 42 J. alter verh. Fuhrknecht in einem Stalle der Alleenstraße von einem Pferde auf die Brust geschlagen und so schwer verletzt, daß er bald nachher gestorben ist.

Stuttgart, 11. Sept. Unter der Firma Stuttgarter Hopfenkommissions- und Konignation-Gesellschaft Gg. Finckh u. Co. in Stuttgart ist ein Geschäft errichtet worden, welches den Ein- und Verkauf von Hopfen besorgen und wöchentlich Hopfenauktionen abhalten will.

Cannstatt, 11. Sept. Die mit dem Volksfest verbundene Lotterie erleidet durch den Wegfall des Festes keinen Abbruch; die in Vieh bestehenden Gewinne werden eben, wie im letzten Jahr durch die Maul- und Klauenseuche bedingt, in Bar auszbezahlt.

— Infolge teilweisen Einsturzes einer Erdwand bei den Bauarbeiten vom Lokomotiv-Remisenbau im Störzbach bei Cannstatt verunglückten Montag früh zwei Italiener, wovon der eine auf dem Transport nach dem Katharinenhospital Stuttgart verstarb.

— In **Aulendorf** fand am letzten Sonntag eine von 250 bis 300 Kaufleuten Oberschwabens besuchte Versammlung statt, die sich in erster Linie mit den Fragen des Hausierhandels und der Detailreisenden beschäftigte.

Besigheim, 12. Sept. Vergangene Nacht spielte sich hier auf offener Straße eine bedauerliche Messeraffäre ab. 2 Brüder, bekannte und allgemein gefürchtete Kaufbolde, überfielen einen

ruhig seines Weges gehenden lebigen Mann und traktierten ihn derart mit Messerstichen, daß er in Ohnmacht fiel, und zuletzt ließen sie das Messer in einer Wunde stecken. Da die gefährlichen Burschen wegen ähnlicher Ausschreitungen schon öfter bestraft wurden und auch sonst durch ihr Benehmen durchaus nicht in der Gunst der hiesigen Bevölkerung sind, werden sie durchaus nicht bemitleidet, wenn sie diesmal nach der ganzen Strenge des Gesetzes verurteilt werden.

Wingerhausen, 12. Sept. Gegenüber den übertriebenen Gerüchten, welche sich an den einzelnen Fall von Brechruhr, der hier austrat, knüpfen, läßt sich nun feststellen, daß das uns zugeordnete „Notquartier“ in der Nacht vom 9. auf den 10. Sept. (Inf.-Reg. 122, 3. Bat. und Drag.-Reg. 25, 1. Estadr.) allerdings aus dem angebotenen Grunde auf andere Orte verlegt worden ist, daß aber eine eigentliche Gefahr der Anstiedung gleichwohl nicht zu befürchten war. Weitere Todesfälle sind hier nicht vorgekommen. Dies zur Steuer der Wahrheit und zur Beruhigung der aufgeregten Gemüter.

Sindringen, 12. Septbr. Heute früh 8 Uhr brach in dem Schubmacherschen Anwesen zehn Schritte von der Kirche entfernt, Feuer aus, das durch die Abwesenheit der Bewohner nicht gleich bemerkt wurde und deshalb rasch um sich greifen konnte. Es sind lt. G. B. acht Gebäude in der Nähe der Kirche niedergebrannt.

Ernsbach, 11. Sept. Heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr brach ein Brand dabei aus, welcher ein Wohngebäude samt dazu gehöriger Scheune nach kurzer Zeit in Asche legte. Von den dabei zu Schaden gekommenen sind einige leider unverfehrt.

Weingarten, 13. Sept. Der Unteroffizier Raim von der 2. Komp. des hiesigen Inf.-Regiments, gebürtig aus Thüringen, O. A. Lettnang, reist am 20. Septbr. nach Berlin und von dort nach Deutsch-Ostafrika, um in die deutsche Schutztruppe einzutreten. Demselben ist in Bagamoyo ein Kommando übertragen worden.

Freudenstadt, 11. Sept. Eine schauerliche Unthat bewegt die Gemüter. Eine Stiefmutter soll das jüngste ihrer 5 Stiefkinder auf grauenregende Weise getötet haben. Nach wiederholten, oft sehr schweren Mißhandlungen, wie häufiges Schlagen, Stellen in einen mit Kreide gemachten Ring, welchen das Kind nicht verlassen durfte, u. a. erlag das 5jährige unschuldige Wesen einer neuen, alle früheren Mißhandlungen übertreffenden Unthat. Die gewissenlose Mutter soll nämlich das gequälte Kind kürzlich mit einer in Tinte getauchten Nadel und Stahlfeder so lange in den Hals gestochen haben, bis sie eine Ader traf und das mißhandelte Wesen den Geist ausschachte. Dem Bruder der ersten Frau, welcher wohl schon längst etwas gehänt hatte, fiel der schnelle Tod des Kindes auf. Er begab sich zur Leiche des Kindes und fand seine Ahnung bestätigt. Es wurde sofort gerichtliche Untersuchung eingeleitet und auch der Vater des unschuldigen Opfers unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftet.

Reutlingen, 12. Septbr. Die heutigen Hauptverhandlungen der Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine sind programmmäßig verlaufen. Statt Professor Dr. Krimmel-Reutlingen gab der derzeitige Vorstand Prof. W. Reißwanger-Reutlingen einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Gewerbes und der Industrie im Bezirk Reutlingen. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Cannstatt bestimmt. Zum Vorstand wurde Prof. Reißwanger wiedergewählt.

— Ueber die **Rottenburger Hopfenenernte** wird dem „Staats Anz.“ geschrieben: Während zwei Wochen waren bei derselben 3340 Personen beschäftigt (männliche 998, weibliche 2342), welche täglich 1 bis 2 M verdienten. Mit Hopfen waren angebaut auf der städtischen Markung 1559 Morgen (491 Hektar), auf den Markungen der Landgemeinden zusammen 1520 Morgen (478 Hektar). Der Ertrag wird durchschnittlich per Morgen auf 4 Zentner geschätzt. Wenn aber nur 150 M per Zentner gerechnet werden, repräsentiert das heutige Hopfenenergeuß immerhin einen Wert von 935 400 M für die Stadt, von 912 000 M für die Landgemeinden, zusammen 1 847 000 M für den Bezirk.

Kieblingen, 12. Sept. Soeben durchläuft unsere Stadt die Kunde von einem schweren Unglücksfall. Diesen Morgen kam ein Mann von dem benachbarten Erisdorf auf der Bahnhofstraße unter seinen schwer mit Backsteinen beladenen Wagen, dessen Räder ihm über beide Füße gingen. Der Schwerverletzte wurde sofort in das hiesige

Spital verbracht, aber es ist eine Frage, ob ihm die Füße erhalten bleiben oder eine Amputation stattfinden muß. Das Bedauern mit dem Berunglückten ist allgemein.

Der preussische Wachtmeister Jiska im Dragoner-Regiment Nr. 26 in Ulm wurde wegen verschiedener Betrügereien zu 1 Jahr 2 Monat Gefängnis, zur Degradation und zur Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Dem in Haft in Wangen i. A. befindlichen Armenpfleger Herburger von S n y sind außer den bisherigen 5000 M weitere Unterschlagungen im Betrage von 3000 M bis jetzt nachgewiesen worden, und die Gesamtsumme der von ihm unterschlagenen Gelder dürfte sich auf 10—12 000 M belaufen. Seine Ration betrug nur 4000 M.

Tagesberichte.

Berlin, 11. Sept. (Sonntagsruhe.) Der ursprünglich in Aussicht genommene Zeitpunkt für Veröffentlichung der weiteren Ausführung des Gesetzes über die Sonntagsruhe ist noch etwas hinausgeschoben worden, nachdem die bisherigen Bestimmungen für den Handel zc. so große Schwierigkeiten machen, daß man seitens der Behörden ernsthaft eine gründliche Abstellung der hervorgetretenen Mißstände plant. Thatsächlich zählen die Petitionen aus dem Handelsstande um Aufhebung der jetzigen Bestimmungen, welche der Regierung und dem Reichstag zugegangen sind, nach Tausenden.

Berlin, 13. Sept. Die Morgenblätter veröffentlichen einen Aufruf des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller zu Sammlungen für die Notleidenden in Hamburg. — Der Kreuztg. wird aus Hamburg berichtet, polnische Blätter meldeten zahlreiche in Warschau vorgenommene Verhaftungen, welche wegen der angeblich bevorstehenden Ankunft des Zaren erfolgt seien.

Es ist selbstverständlich, daß, wenn der Reichstag zustimmen sollte, daß das Reich durch eine neue Ordnung unserer Militärverhältnisse und wachsende Aufwendungen auf andern Gebieten vor eine starke Vermehrung seiner finanziellen Leistungen gestellt wird, die Deckung eben wieder nur in den dem Reich zustehenden Einnahmequellen gesucht werden muß. Eine Abwälzung durch Matricularbeiträge auf die Einzelstaaten geht bei der Finanzlage der letztern nicht an. Es steht demnach noch nicht fest, wie hoch die neuen finanziellen Anforderungen der Regierung ausfallen werden, noch viel weniger, wie sich der Reichstag zu den militärischen Vorschlägen stellen wird, es kann daher bis auf weiteres auch nur annähernd nicht angegeben werden, in welchem Umfange die Eröffnung neuer Einnahmequellen im Reich nötig sein wird, und nach unsern Informationen bestehen daher auch vorläufig noch keine bestimmten Pläne zur Erweiterung der Steuerquellen im Reich, sondern es finden erst Ermägungen und Vorbereitungen nach verschiedenen Richtungen statt. Dieselben können sich nicht auf ganz neue Steuerobjekte, deren es kaum mehr giebt, sondern nur auf eine größere Ergiebigkeit bereits bestehender Steuern beziehen, und dabei müssen natürlich immer die Gegenstände des Massenverbrauchs, Tabak, Bier, Branntwein in erster Linie, in weiterer Folge vielleicht auch die stärkere Heranziehung des Börsenverkehrs, in Betracht kommen. Es wäre wünschenswert, daß die Regierung rechtzeitig Klarheit darüber schaffe, auf welche Art sie eine Deckung für ihre neuen Forderungen zu schaffen gedenkt.

Offizielle Andeutungen bestätigen die Mitteilung bezüglich günstiger Aussichten des Zustandekommens der angebahnten deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

Die Nat. Z. meldet: Wahrscheinlich am Donnerstags über 8 Tage dürfte die Wahl des neuen Oberbürgermeisters von Berlin stattfinden. Die Verhältnisse haben sich jetzt so geklärt, daß außer Bürgermeister Belle keine andere Bewerbung in Betracht kommt. An der Bestätigung desselben dürfte nicht zu zweifeln sein.

Nach dem Gesetz über den Verkehr mit Wein ist unter anderem als Verfälschung oder Nachahmung des Weines im Sinne des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes der Zusatz von technisch reinem Rohr-, Rüben- oder Invertzucker, technisch reinem Stärkezucker auch in wässriger Lösung, nicht anzusehen. Jedoch darf durch den Zusatz wässriger Zuckersolution der Gehalt des Weines an Extraktstoffen und Mineralbestandteilen nicht unter die bei ungezuckertem Weine des Weinbaugebietes, dem der Wein nach seiner Benennung entsprechen soll, in der Regel beobachteten Grenzen herabgelassen werden. Wie nach den Berl. Pol. Nachr. verlautet, sind gegenwärtig die beteiligten Bundesregierungen damit beschäftigt, Erhebungen über

den Gehalt der betreffenden Weine an Extraktstoffen und Mineralbestandteilen anzustellen, um die notwendigen Unterlagen für die Ausführung dieser Gesetzesvorschrift zu gewinnen. Im Uebrigen wird mit dem 1. Okt. des laufenden Jahres auch der § 2 des Weingesetzes seine Geltung erlangen. Von da an dürfen Weine, weinhaltige und weinähnliche Getränke, welchen lösliche Aluminiumsalze (Alaun und dergl.), Baryumverbindungen, Bor säure, Glycerin, Kermesbeeren, Magnesiumverbindungen, Salizylsäure, unreiner (freier Amylalkohol enthaltender) Spirit, unreiner (nicht technisch reiner) Stärkezucker, Strontiumverbindungen oder Theersfarbstoffe oder Gemische, welche einen dieser Stoffe enthalten, zugesetzt sind, weder feilgehalten, noch verkauft werden. Dasselbe gilt für Rotwein, dessen Gehalt an Schwefelsäure in einem Liter Flüssigkeit mehr beträgt, als sich in 2 Gramm neutralen schwefelsauren Kaliums vorfindet. Nur auf solche Rotweine, welche als Dessertweine (Süd- und Süßweine) ausländ. Ursprungs in den Verkehr kommen, findet die Bestimmung keine Anwendung. Die Uebertretung dieser gesetzlichen Vorschriften wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Daß auch das übermäßige Desinfizieren nicht ungefährlich ist, beweist folgender vom „Berl. Tagebl.“ mitgeteilter Vorfall. Bei den in der Hamburgerstraße Nr. 28 in Berlin wohnenden B. schen Eheleuten hat eine Witwe C. ein möbliertes Zimmer inne; die Frau, welche sich außerordentlich vor der Cholera fürchtet, hatte sich am Dienstag eine größere Quantität Chloralkal gekauft und dieses Desinfektionsmittel in einer Kiste unter ihr Bett gestellt. Gestern morgen fiel es den Mietseuten der C. auf, daß die Witwe sich bei ihnen noch nicht gemeldet, und da die Frau trotz wiederholten Rufens und Klopfens keine Antwort gab, so wurde das Zimmer derselben gewaltsam geöffnet. Hier fand man Frau C. bewußtlos im Bette liegend vor, und der Desinfektions-Geruch in dem Gemach war ein so betäubender, daß die Einbringenden nur ganz kurze Zeit es darin aushalten konnten. Es wurde sofort ein Arzt geholt, der die Besinnungslose zunächst in ein anderes Zimmer schaffen ließ, woselbst es unter Anwendung geeigneter Gegenmittel gelang, die C. wieder ins Leben zurückzurufen. Nach Ausspruch des Arztes ist die Betäubung durch die große Menge Chloralkal im Verhältnis zu dem kleinen Wohnraume hervorgerufen. Die Unvorsichtige hätte leicht ein Opfer des übermäßigen Desinfizierens werden können.

Borsdam, 13. Sept. Die Kaiserin wurde heute Nacht 3 1/2 Uhr von einer Prinzessin entbunden. Die Kaiserin und die Prinzessin sind wohl. — Dem Kaiserpaar ist nun eine Nachkommenschaft von sechs Söhnen und einer Tochter beschieden; der weibliche Zuwachs wird in dem söhnerreichen Hause besonders willkommen sein. Im ganzen Reiche wird die Freude des hohen Paares von Herzen geteilt. Nord und Süd vereinigen sich in Glückwünschen an die kaiserlichen Eltern, in Segenswünschen für das Befinden von Mutter und Kind.

Frankfurt, 9. Sept. In dem benachbarten Bibbel ereignete sich gestern ein schmerzliches Eisenbahnunglück. Gegen 12 Uhr mittags kam, ohne vorherige Anmelbung, eine Schnellzugsmaschine von Friedberg, gerade in dem Moment, als der Oekonom Heinrich Jamin die offenstehende Barriere mit seinem Fuhrwerk passirt hatte und sich eben auf den Schienen befand. Das Gefährt des Jamin bestand aus einem leichten Feldwägelchen mit zwei Pferden; außer dem Besitzer befanden sich auf demselben ein Knecht und eine bei Jamin arbeitende Frau. Das Fuhrwerk wurde von der heranbrausenden Maschine erfasst, zur Seite geschleudert und vollständig zertrümmert. Jamin erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Knie, so daß man an seinem Auskommen zweifelt, während die Frau auf der Stelle getödtet wurde. Der Knecht kam wie durch ein Wunder heil und unverseht davon. Eins der Pferde riß sich los und rannte, scheu geworden, davon, während das zweite ebenfalls von der Maschine erfasst und auf der Stelle getödtet wurde.

Ueber einen falschen Alarm wird der „Magdeb. Ztg.“ aus Erfurt, 2. September, folgendes geschrieben: In der verfloffenen Nacht erfolgte durch ein Mißverständnis die Alarmierung der gegenwärtig verhältnismäßig sehr starken hiesigen Garnison. Auf dem „Steiger“, einem außerhalb der Stadt belegenen

Sommer-Etablissement, hatte die Kapelle des 3. thüringischen Infanterie-Regiments anlässlich des Sedantages ein patriotisches Konzert veranstaltet, bei dem auch Saros bekanntes Longemäde: „Deutschlands Erinnerungen aus den Kriegsjahren 1870—71“ vorgetragen wurde. In dieser Schlachtenmusik kommt bekanntlich auch der Generalmarsch vor, und dieser Umstand gab die Veranlassung zu einem löstlichen Vorkommnis. Es war um 11 Uhr, das Konzert neigte seinem Ende zu und die Schlachtenmusik begann. Die Töne des Konzert-Alarms klangen durch die stille Nacht und drangen bis in die Stadt hinein, woselbst sie von einem eben aus dem ersten Schläumer erwachten Hornisten des Füsilier-Regiments Nummer 36 vernommen wurden, der schleunigst aus dem Bette sprang, in die Kleider fuhr, sein Horn ergriff und sofort die Signale des Generalmarsches blies. Andere Hornisten nahmen das Signal auf, die Trommler ebenfalls, und bald war die ganze Garnison in vollster Bewegung. Von allen Seiten eilten die Truppen den Sammelplätzen zu; auch die konzertierende Kapelle, welche die unmittelbare Ursache des Alarms war, mußte das Konzert abbrechen und zur Stadt eilen, wo sich die Truppen inzwischen formierten. Unerbittlich alarmierten die Spießeute weiter, Kommandorufe ertönten und Geschüge rasselten durch die Straßen. Beim Erscheinen der Generalität klärte sich unter allgemeiner Heiterkeit das Mißverständnis auf und die Truppen konnten in ihre Quartiere zurückkehren.

Paris, 10. Sept. Heute Nachmittag wurde in der Rue Buffon durch die Explosion einer Flasche Kolodion der Fotograf Chapron und sein Dienstmädchen getödtet, Frau Chapron, ihre beiden Kinder und zwei Arbeiterinnen verwundet.

Lüttich, 9. Sept. Die 6000 Spindeln beschäftigende Wollspinnerei von Fagard in Brouck, Gemeinde Chaudfontaine, brannte größtentheils nieder. Der Schaden wird auf 120 000 Franks geschätzt.

New York, 12. Sept. Nach einer Meldung des New-Yorker „Herald“ hielt der Gouverneur von Venezuela auf Befehl Mendozas, des Dictators von Venezuela, viele Kaufleute, darunter den deutschen, holländischen, schwedisch-norwegischen, belgischen Konsul und den Bizekonsul Nordamerikas gefangen, bis sie Lösegeld zahlen würden. Der Konsul der Vereinigten Staaten nebst dem spanischen, englischen und französischen Konsul verlangten die Freilassung der Gefangenen. Die holländischen, französischen, spanischen und deutschen Kriegsschiffe gingen unter Dampf und die venezuelischen Truppen machten sich kampfbereit. Mendoza befahl telegraphisch die Freilassung der Gefangenen an. Der Gouverneur erklärte darauf, die Interessen der Ausländer würden künftig geachtet.

New York, 11. Septbr. Gestern Abend stieß bei Watertown-Junction, in der Nähe von Boston, ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Acht Personen wurden getödtet, 25 verletzt.

Quebec, 13. Sept. Ein Großfeuer zerstörte 50 Villen in der Villenvorstadt Hedley. Die Mannschaften der französischen und englischen Panzerschiffe retteten den übrigen Teil der Vorstadt durch heldenmütige Arbeit. Der Schaden wird 1 1/2 Million Dollars betragen. 120 Familien sind obdachlos.

Cholera.

Ueber die Cholera liegen weitere Nachrichten vor:

Berlin, 12. Sept. Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit, daß das Hamburger statistische Bureau die dortigen Zahlenangaben revidirte und dabei abweichende Zahlen für die einzelnen Tage feststellte, darunter für den 5. Sept. 582 Erkrankungen, 281 Todesfälle; 6. Sept. 485 und 258; 7. Sept. 419 und 224, 8. Sept. 346 und 160, 9. Sept. 350 und 150, 10. Sept. 213 und 113. Gemeldet sind ferner am 11. Sept. aus Altona 12 und 5. Eingehende nachgeprüfte Nachweisungen werden wöchentlicher in den Veröffentlichungen des Gesundheitsamts bekannt gegeben. Aus Berlin ist seit 4 Tagen kein Cholerafall gemeldet.

Berlin, 13. Septbr. Amtlicher Cholerabericht. Am 12. Sept. in Hamburg 333 Erkrankungen, 142 Todesfälle, in Altona 12 und 5, vereinzelt in den Regierungsbezirken Schleswig, Stade, Lüneburg, sowie im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin zusammen 3 und 5; außerdem in Eberswalde eine Erkrankung, in Schneidemühl eine Erkrankung.

Hamburg, 11. Sept. Von gestern Mittag bis heute Mittag wurden 310 Choleraerkrankungen, 161 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf den 10. Sept. 193 Erkrankungen, 102 Todesfälle, wäh-

rend 117 Erkrankungen und 59 Todesfälle Nachmeldungen für frühere Tage sind. Der Transport betrug 148 Kranke und 59 Leichen.

Hamburg, 12. Sept. Von gestern bis heute Mittag sind 390 Erkrankungen, 175 Todesfälle an Cholera gemeldet worden. Insgesamt sind bis zum 10. Sept. 13 238 Erkrankungen u. 5805 Todesfälle vorgekommen.

Hamburg, 13. Sept. Von gestern Mittag bis heute Mittag 333 Choleraerkrankungen, 142 Todesfälle, davon für gestern 237 und 97, der Rest sind Nachmeldungen. Gerüchte, daß im Hamburger Gefängnisse 60 Personen an den Cholera gestorben seien, sind durchaus unrichtig.

— Der Reichsanz. schreibt: Nachdem die Cholera in Bremen seit einer Reihe von Tagen nicht mehr aufgetreten ist und der Gesundheitszustand der Stadt und des Hafengebietes Befürchtungen nicht mehr erweckt, verständigte der Reichskanzler die Bundesstaaten, daß der Bremer Hafen als seuchenverdächtig nicht mehr anzusehen sei.

Stettin, 12. Sept. Amtlich. Die am 9. Sept. verstorbenen 2 Arbeiter eines Holzhofes sind der asiatischen Cholera erlegen; desgleichen eine am 10. Sept. gestorbene Schiffersfrau.

— Von einigen von den Toten Auferstandenen berichtet das Hamb. Echo: Am 26. Aug. wurde der am Grindelberg 3 b wohnende Tapezierer Warnkholeraerkrankt nach dem neuen Krankenhaus in Eppendorf gebracht, und am 28. erhielt dessen Frau die mit der Aktennummer 9432 versehene, die Unterschrift „Kober“ tragende Anzeige von dem am 27. Aug. erfolgten Tode ihres Mannes. Die Frau erhob nun von der Krankenkasse das Sterbegeld, verkaufte und verschenkte den größten Teil von ihres verstorbenen Mannes Kleidern und Wäsche und überlegte eingehend, was sie nun beginnen würde. Am 6. Sept. erhielt sie eine von ihrem längst begraben geglaubten Gatten eigenhändig geschriebene Postkarte aus dem Krankenhaus, auf welcher ihr Mann ihr die Mitteilung macht, daß er sich in der Besserung befindet. Ihren Mann, und das ist ihr ja die Hauptsache, hat sie nun wieder. Wie es aber mit dem Wiederanschaffen des zu Unrecht empfangenen Sterbegeldes und der verkauften Kleider und Wäsche des Mannes aussieht, das ist eine Frage, die der Frau einen Vermuthungstropfen in den Freudenbecher fallen läßt. — Vor 10 Tagen wurde die 13 Jahre alte Tochter des in der Zweiten Marienstraße 8 wohnenden Gastwirts und Taubenhändlers Sachsen von der Cholera befallen und nach dem Eppendorfer Krankenhaus gebracht, wo sie nach einer Melbung von dort gestorben und am 3. d. beerdigt worden ist. Am 6. bittet aber die Tochter ihre Eltern brieflich, sie aus dem Krankenhaus abholen zu wollen, da sie glücklicherweise wieder genesen sei. Dem „Echo“ sind Mitteilungen zugegangen, daß ähnliche Vorgänge gerade im Eppendorfer Krankenhaus keineswegs zu den Seltenheiten gehören. Diesen Vorgängen nach zu urtheilen, muß in Bezug auf die Registerführung im Eppendorfer Krankenhaus ja eine ganz „musterhafte Ordnung“ herrschen. — Uebrigens wird dems. Blatt von mehreren geheilten Choleraerkrankten versichert, daß über die Pflege und Behandlung im Eppendorfer Krankenhaus durchaus nicht zu klagen ist, vielmehr wird allgemein den Ärzten und Wärtern volle Anerkennung gezollt. Dagegen scheint es im Bureau bedenklich zu haben, wie die falschen Todesmeldungen beweisen.

— In Göttingen erregt eine Cholera Geschichte allgemeine Heiterkeit. Man schreibt der Magdeb. Z. aus Göttingen: U. A. ist für unsere Stadt angeordnet worden, daß alle von Hamburg kommenden Reisenden nach ärztlicher Untersuchung entweder sofort in die zur Quarantänestation eingerichtete neue Schützenballe gebracht werden oder sich, falls sie ungefährlich erscheinen, doch durch einen Revers verpflichten müssen, in den nächsten 6 Tagen ihres Hierseins das eigene Haus oder das der Verwandten (denn die Hotels nehmen Niemanden aus Hamburg auf) nicht zu verlassen. Sipt da nun vor einigen Tagen in einem hiesigen Restaurant eine fidele Stammgesellschaft zusammen, in welcher die Cholera und die Präventivmaßregeln das Gespräch bilden. Während man im Allgemeinen die Maßnahmen der hiesigen Behörden lobt, ist ein Stammgast doch nicht zufrieden. „Ja, meine Herren“, so ungefähr ließ er sich vernehmen, „was helfen alle Verordnungen und Beschlüsse, wenn sie nicht besolgt werden. Sehen Sie mich an, ich bin vollkommen unbehelligt von Hamburg, wo ich Geschäfte abzuwickeln hatte, nach Göttingen zurückgekehrt. Während der langen Eisenbahnfahrt bin ich nicht ein einziges Mal desinfectirt worden, und

auf dem hiesigen Bahnhofe kümmerte sich keine Menschenseele um mich. Auf dem Papier steht Alles wunderbar schön da, aber, meine Herren, die Praxis, die Praxis!“ Als der Sprecher geendet und seine troden gewordenen Lippen angefeuchtet hatte, bemerkte er mit stillem Verlegen, daß seine Stammtischfreunde sich in heiliger Scheu vor ihm in respektvolle Ferne zurückzogen; nach noch nicht 5 Minuten war er allein. Einem der Geflohenen aber ließ die vernommene Geschichte keine Ruhe; er ging zur Polizeidirektion und machte seinem gepreßten Herzen Luft. Als bald wurde ein Schutzmann abgeordnet, dem nicht desinfectirten Herrn einen Besuch zu machen und ihn vor die Alternative zu stellen, entweder den ständigen Hausarrest zu unterstellen oder sich stehenden Fußes in die Quarantänestation zu verfügen. Jetzt erklärte jener Herr, die ganze Sache sei ein „Scherz“; er sei überhaupt nicht in Hamburg gewesen. Doch der Schutzmann blieb bei seinem Befehl, und so blieb dem Spaßmacher nichts Anderes übrig, als sich durch Unterschrift des Reverses einem ständigen Hausarrest zu unterwerfen. Am Stammtisch war ob dieses Verlaufes der Sache des Lachens kein Ende. Der Held des Abenteuers sitzt zerknirscht daheim und überlegt bei sich, daß es doch wohl richtiger sei, keine Choleraerkrankungen zu erfinden.

Paris, 10. Sept. Gestern in der Stadt und der Pannmeile 79 choleraähnliche Erkrankungen, 44 Todesfälle. — In Havre gestern 14 Choleraerkrankte, 10 Tote.

Paris, 12. Sept. Gestern erfolgten hier und im Weichbilde 44 choleraartige Erkrankungen und 26 Todesfälle.

Paris, 13. September. Gestern hier und im Weichbilde von Paris 45 choleraähnliche Erkrankungen, 23 Todesfälle.

Havre, 12. Sept. Gestern sind hier 13 Personen an Cholera erkrankt und 8 gestorben.

Havre, 13. Septbr. Gestern kamen hier 10 Choleraerkrankungen, 8 Todesfälle vor.

Petersburg, 12. Septbr. Nach amtlicher Mitteilung nimmt die Choleraepidemie auch im Kaukasus beträchtlich ab. Sie herrscht bestiger fast nur noch in den Gouvernements Esamara, wo am 10. Septbr. 566 Erkrankungen und 273 Todesfälle, in Sfaratow, wo 600 Erkrankungen und 246 Todesfälle, in Lambow, wo am 11. Sept. 194 Erkrankungen und 99 Todesfälle vorkamen.

Petersburg, 13. Sept. Wegen bedeutender Abnahme der Cholera werden in einigen Gouvernements die täglichen Berichte eingestellt und erscheinen nunmehr wöchentlich.

New York, 10. September. Auf dem Dampfer Scandia sind seit gestern 11 weitere Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von den 7 auf der Insel Swinburne gelandeten Kranken der Scandia sind 2 gestorben. An Bord des heute eingetroffenen Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ ist Alles wohl. (Auf dem Dampfer Scandia brach, wie jetzt bekannt wird, die Cholera bald nach der Abfahrt des Schiffes aus Hamburg aus. 39 Personen erkrankten binnen einer Woche. Die Leichen wurden in das Meer geworfen. 7 Erkrankte sind auf der Swinburne-Insel gelandet. Der Gouverneur Flower gestattete den wegen Cholera zurückbehaltenen Passagieren die Landung auf Fire Island.)

Gerichtssaal.

Ulm, 13. Sept. (Strafkammer.) Von der hies. Strafkammer wurde gestern der 47 Jahre alte verheiratete Bauer und Gemeindepfleger J. Daigger von Nächstetten, O. A. Münstingen, zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. Er hatte im Mai d. J. der Staatsanwaltschaft die Anzeige gemacht, es seien ihm aus der Gemeindekasse 1400 M gestohlen worden. Der Augenschein ergab jedoch, daß der Diebstahl so, wie ihn Daigger zur Anzeige gebracht, nicht ausgeführt worden sein konnte. Der Verdacht lenkte sich nun auf Daigger selbst und er wurde trotz seines Leugnens zu der erwähnten Strafe verurteilt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Sept. (Landesproduktenbörse.) In abgelaufener Woche blieb am Weltmarkte die Stimmung für Getreide flau und lustlos, ohne daß die Preise einen nennenswerten Rückgang erfahren hätten. Die süddeutschen Märkte sind gut besetzt, Preise etwas zurückgegangen. Die Zufuhr zum heutigen Hopfenmarkt betrug 109 Ballen, das Geschäft entwiderte sich lebhaft, nachdem die Cigner dem seit dem

letzten Markte eingetretenen allgemeinen Preisrückgang Rechnung trugen, und war das zugeführte Quantum rasch verkauft. Es wurden erzielt für Ia-Ware 145 bis 150 M, Mittelware 130—140 M, geringe Ware 110—125 M. Nächster Markttag Montag den 19. Sept. Die Börse ist gut besucht. Umsatz 20 000 Zentner.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, russ. 19 M, rumän. 18,25 M, bayr. 18,25—18,60 M, niederbayrischer 19 M, Gerste, Tauber 17,75 M, ungar. 17,50—19 M, böhm. 19,25 M, Nördlinger 18,25 M, Hafer, 14—15 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Suppengries: 31 M, Mehl Nr. 0: 30,50 bis 31 M, Nr. 1: 28,50—29,50 M, Nr. 2: 27,50—28 M, Nr. 3: 25,50—26 M, Nr. 4: 22,50—23,50 M. Kleie mit Sad 9 M pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 13. Sept. (Kartoffel u. Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardplatz: 800 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 2,50 M bis 3,50 M — Zufuhr am Marktplatz: 5000 Stück Silberkraut Preis per 100 Stück 16—18 M.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 13. Septbr. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 500 Zentner Mostobst zu 4 M 40 S bis 4 M 80 S pr. Ztr.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat August 1892.

Aufgebote.

Johann Michael Köbler, Witwer und Weichenwarter hier, mit Friederike Christiane Heinrich, ledig von Birkmannsweiler. Gottlob Robert Jaubes, Metzger in Cannstatt, mit Marie Pauline Schäfer, ledig von Cannstatt.

Geburten.

— 0. —

Geburtsfälle.

Dem Jakob Friedrich Semmler, Pomolog hier 1 Sohn. Dem Adolf Bährle, Bahnarbeiter hier 1 Tochter. Dem Christian Sanwald, Restaurateur hier 1 Sohn und 1 Tochter. Dem August Beuscher, Klaviermacher hier 1 Tochter. Dem Reinhold Alermann 3. Stern hier 1 Sohn. Dem Hermann Schabel, Korbmacher hier 1 Sohn. Dem Karl Hartner, Weingtr. hier 1 Sohn. Dem Ferdinand Heinrich, Bäckermeister hier 1 Sohn. Dem Gottlieb Deeg, Weingtr. hier 1 Sohn. Dem Joh. Georg Authenrieth, Müller hier 1 Sohn. Dem Friedrich Ulrich, Fuhrmann hier 1 Tochter.

Sterbefälle.

Karoline Luise Holzwarth, ledig, 42 Jahre alt. Jakob Christian Stitz, Eisenbahnsekretär in Stuttgart, 32 Jahre alt. Johann Michael Schäfer, ledig von Benningen, 70 Jahre alt, in der Paulinenpflege. Caroline Luise Höllwarth, ledig, 64 Jahre alt. Carl Steinmaier, lediger Zimmermacher, 27 Jahre alt. Eugen Friedrich, 6 Monate altes Söhnchen des Zimmermanns Jakob Friedrich Fink hier. Luise, 8 Jahre alte Tochter des Gottlieb Ruoff, Armenhausvaters hier.

Das ganze Geheimniss

jugendfrisches Aussehen auch noch in den reiferen Jahren zu haben, besteht darin, daß man die Haut pflegt, sie zart und geschmeidig erhält und sich von der Anwendung schlechter, sodascharfer Seifen hütet. Durch das Waschen mit solcher, wird die Haut rissig und welf. Wer diese Altersboten vermeiden, wer das Antlitz hübsch, die Haut gesund und frisch erhalten will, der verwende für seine Toilette keine andere Seife als die bewährte

Döring's Seife mit der Gule

laut chemischer Analyse anerkannt als die mildeste, die reinste und beste Seife der Welt. Zu haben à 40 Pfg. in Winnenden bei A. Brandner und G. Gahn. Engrosverkauf Döring & Cie. Frankfurt a. M.

Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß,

crème zc. — v. 65 Pfg. bis Mt. 22.85 — glatte und Damaste zc. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) verwendet roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (S. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.